

Eine Perle wird aufpoliert

Von Manfred Gerber

PARISER HOFTHEATER Anfang Oktober ist die Renovierung abgeschlossen



Peter Ressel vom Planungsring Ressel und Projektleiter Kai Fellinghauer vor dem Pariser Hoftheater in der Spiegelgasse. wita/Stotz

wiesbaden. Man sieht schon jetzt, dass es wieder ein Schmuckstück wird: das Haus Spiegelgasse 9 - 11 mit seiner klassizistischen Fassade aus dem Jahr 1832, in das im Oktober wieder das Pariser Hoftheater einzieht und am 2. Oktober zu einem Tag der Offenen Tür einlädt.

Seit Ende September 2008 hat man hier fleißig renoviert, neue Fenster eingebaut, einen behindertengerechten Eingang samt Aufzug installiert, Wohnungen, Büroräume und Gaststätten runderneuert. Die Gaststätte bekommt einen hübschen Innenhof, der auf zwei Ebenen bewirtschaftet werden kann. Künftig unter der Regie des Pariser Hoftheaters unter der Leitung von Susanne Fischer und Wilfried Weber. Der vordere und der hintere Teil des Hauses sind jetzt durch ein kleines, gläsernes Foyer verbunden. Ein Aufzug befördert bis ins Dachgeschoss.

2,4 Millionen Euro hat sich das Wiesbadener Immobilien Management (WIM) die Renovierung kosten lassen. Und um im Rahmen zu bleiben, mussten die Architekten einige Kompromisse eingehen, wie den Verzicht auf eine neue Dachbedeckung.

Im dritten Obergeschoss befinden sich zwei Wohnungen, darunter eine Massagepraxis, die schon vorher hier ansässig war. Auf derselben Ebene ist Raum für eine Arzt- oder Rechtsanwaltspraxis. Im ersten Obergeschoss befinden sich das Theaterbüro und ein Café, bekommt das benachbarte Aktive Museum für deutsch-jüdische Geschichte ein neues Domizil. Im Erdgeschoss schließlich der Raum mit der Theaterbühne, an dem selbst am wenigsten verändert worden ist. Der Raum mit den Bädern, die noch bis in die 80er Jahre benutzt wurden, dient als Lagerraum für Kulissen und Requisiten. Die Badewannen hat man einfach abgedeckt.

Der Pariser Hof war 1832 vom jüdischen Gastwirt Isaak Hiffelsheimer dort eröffnet worden, wo sich früher das Badhaus "Zum Rebhuhn" befand. Das "Rebhuhn", das schon um 1600 bestand, gehörte eine Mikwe, ein jüdisches Ritualbad, und ein Betraum. Die einheitliche Fassade fasste mehrere Gebäudeteile zusammen, darunter auch einen Bau aus dem Jahr 1735, der damit zu den ältesten Gebäude in der Wiesbadener Innenstadt zählt. Seit 1986 befindet sich hier das privat betriebene Pariser Hoftheater. Die Fassade mit den Putten über den Fenstern aus der Zeit um 1900 strahlt schon seit Tagen in neuem Glanz.